

# Deutsche Zeitung für São Paulo

St. Pastor Theodor Külle RIO CLARO

S. PAULO: Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64-64A — Caixa do Correio 3  
Telegraph-Adresse: «Zeitung» Banpaulo — Telefon Nr. 4575

## Tageblatt

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland.  
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reils. Größere Inserate und Verordnungen nach Uebereinkunft.

RIO DE JANEIRO: Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correio 302  
Telephon: Norte 2112.

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo  
Gesetzt mit Setzmaschinen Typograph — Gedruckt auf Augsburgischer Schnellpresse  
Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Büsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

N. 236 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 25. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 236

## Kriegsberichte

(Schluß.)

New York, 3. Sept.  
„Geschlagen sind wir, ein flüchtig Heer.“

Eine pessimistische Schilderung der Lage der Verbündeten ist dem in London erscheinenden „Weekly Despatch“ von seinem Korrespondenten in Amiens zugegangen. Es heißt da: „Es ist eine traurige Geschichte, die ich zu schreiben habe. Die Zeit der Geheimniskrämerei ist vorbei. Was ihr in England wißt, mag einigermaßen der Wahrheit entsprechen, aber ich schreibe angesichts des unaufhaltsamen Vordringens der Deutschen, während der Rest von Frankreich glaubt, sie wüßten noch immer nahe der Grenze aufzufallen.“

„Die einzige Hoffnung, sie noch aufhalten zu können, liegt in dem stündlich erwarteten Eintreffen einer Armee aus dem Elsaß unter dem General Pau, der in so brillanter Weise den Fehlschlag bei Mühlhausen wettgemacht hat. Bis jetzt haben die Deutschen alles vor sich hergetrieben, teilweise durch ihre große Uebermacht, teilweise durch den tödlichen Hagel von Geschossen aus ihren zahllosen Schnellfeuergeschützen.“

„Eben jetzt frage ich Freiwilliger des Amerikanischen Roten Kreuzes den hier das Kommando führenden Offizier, wie er mit dem Automobil nach Paris gelangen könne. „Nehmen Sie, welche Straße Sie immer wollen, lautet die Antwort. Sie werden immer auf den 2-300.000 Mann starken Feind stoßen.“

Solche Stimmen sind nichts weniger als ermutigend und sie sind, wie man aus den Telegrammen erkennen kann, in England zahllos. Die Zensur kann sie nicht mehr unterdrücken, und wenn sie jetzt auch noch unterdrückt würden, dann wäre das englische Volk doch aufgeweckt genug, um gerade in der stürmischen Anziehung der Mundstücke der Presse eine Bestätigung der Niederlagen zu erblicken.“

In London fürchtet man bereits einen Zeppelin-Angriff. Der Angriff eines Zeppelin-Luftkreuzers auf Antwerpen hat in der englischen Hauptstadt große Besorgnis erregt und man befürchtet, daß ein Zeppelin möglicherweise auch auf London einen Angriff ausführen wird. Der „Daily Telegraph“ bespricht des längeren die Ratsamkeit, daß London sich gegen einen solchen Angriff vorsehe. „Die Wahrscheinlichkeit liegt vor“, sagt das Blatt, „daß die Deutschen noch weitere derartige Angriffe, und zwar in noch größerem Maßstab, ausführen werden, besonders da gegenwärtig die meteorologischen Verhältnisse einem solchen Angriff sehr günstig sind. Es ist nicht anzunehmen, daß die Deutschen sich an die internationalen Bestimmungen betriefts der Angriffe auf unbefestigte Städte halten werden. Unter günstigen Umständen könnte ein Zeppelin-Luftkreuzer London von Antwerpen aus in etwa fünf Stunden erreichen.“ (Und von Calais aus?)

Hindus und die Russen die Hoffnung der Verbündeten.

Die Engländer und die Franzosen geben die Hoffnung aber noch immer nicht auf. Sie glauben, daß es den verbündeten Heeren gelingen werde, die Deutschen solange von Paris fern zu halten, bis die Russen die Verteidigungslinie an der Weichsel durchbrochen haben und die indischen Truppen auf dem europäischen Kontinent eingetroffen sind. Das erstere erscheint aber unmöglich, denn die russische Armee, deren Mobilisation allem Anschein nach sehr langsam vor sich geht, wird die Weichsellinie vor Ende des Jahres nicht erreichen. Nach den Katastrophen von Allenstein und Krassnik müssen die Russen ihre eigenen Wunden heilen und sie sind außer Stande, auf der ganzen Linie die Offensive zu ergreifen; eher ist anzunehmen, daß die siegreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Heere die Offensive ergreifen und die russische Armee, die bereits ganz ungemein geschwächt ist, nach ihrer eigenen Verteidigungslinie zurückwerfen. — um dann die russischen Festungen aufs Korn zu nehmen. Geschicht dieses: geht es den Deutschen und Österreichern, den Russen ein Lüttich und ein Namur zu bereiten, dann ist an eine russische Offensive vor dem Frühjahr 1915 nicht mehr zu denken, und bis dahin sind die Engländer und die Franzosen schon längst zum Frieden gezwungen, und dann muß Rußland die Waffen strecken. — Die indischen Truppen sind aber überhaupt ein Strohhalm! Die werden nichts retten. Sind die verbündeten Heere in einer entscheidenden Schlacht geschlagen, was ja noch im Laufe dieses Monats eintreffen dürfte, dann lasciate ogni speranza!

Geradezu heiter ist das von offiziellen englischen Kreisen ausgesprochene Gerücht, Rußland werde 250.000 Mann über

Archangel nach Schottland schicken, von wo aus sie nach Frankreich weiter befördert würden. Die Engländer haben dabei vergessen, daß es in ihren eigenen Schiffsfahrtskalendern heißt, Archangel sei ein kleiner, größeren Dampfern unzugänglicher Hafen; wie wollen sie denn nun von dieser Stadt die Truppen abholen: vielleicht in kleinen Küstendampfern, die ganze 200 Mann und 20 Pferde mitnehmen können?

Zum Fall von Namur.

Nach der Erklärung eines Belgiers, der sich Duquet nennt und Natur vor der Befragung durch die Deutschen verlassen haben will, sollen die Forts den deutschen Belagerungsgeschützen gegenüber völlig machtlos gewesen sein. Französische Offiziere hätten nach ihrem Rückzug zugegeben, daß es unmöglich gewesen sei, die Forts zu halten, sobald die Deutschen zu feuern begannen. Die modernen Belagerungsgeschütze der Deutschen wurden außerhalb der Schutzweite der Forts postiert, und bald schlugen die Geschosse mit solcher Gewalt in die Forts ein, daß die Verteidigungsgeschütze schon in kurzer Zeit unbrauchbar gemacht wurden. Sobald die ersten Forts fielen, drangen die Deutschen vor und zwangen die nicht sonderlich starken französischen und belgischen Truppen zum Rückzug.

Das letzte Radiogramm.

das die deutsche Botschaft erhielt, lautet: „Im Westen ist General von Kluck in seiner Flankenbewegung um den linken französischen Flügel bis Comblès vorgeückt.“

„General von Bülow schlug die französische Uebermacht bei St. Quentin auf's Haupt, nachdem ein englisches Infanterie-Bataillon in Gefangenschaft geraten war. General von Hausen warf die Franzosen bei Reims auf den Fluß zurück.“

„Herzog Albrecht von Württemberg überschritt die Maas und rückt nun gleichfalls auf die Aisne vor.“

„Der deutsche Kronprinz ist über die Maas vorgedrungen, nachdem er die ganze Garnison von Montmedy, welche einen Ausfall unternommen, zu Gefangenen gemacht hatte. Die Festung wurde gleichfalls genommen.“

„Der Kronprinz von Bayern und General von Heeringen befinden sich mit den Franzosen in Französisch-Lothringen in einer immer noch tobenden Schlacht.“

Damit kann ich schließen in dem Bewußtsein, daß die Entscheidung bald fallen wird. F. Sch.

## Deutschlands Seetaktik.

Von General Friedrich von Bernhardi.

I.

Es ist heute nicht angebracht, an das zu erinnern, was vor zwei Jahren einer der angesehensten Militärschriftsteller Europas, General Friedrich von Bernhardi, über Deutschlands Seetaktik in dem großen Kriege schrieb, den schon damals alle Welt erwartete. Wir finden seine Ansicht darüber in dem Buche „Deutschland und der nächste Krieg“, das ausgedehntes des Laufes, den die Ereignisse genommen haben, heute fast wie eine Prophezeiung wirkt. Bernhardi sagte schon damals, daß Italien nicht in der Lage sein werde, mit Deutschland und Österreich-Ungarn zusammen zu kämpfen. Er zog die enormen Heeresmassen Rußlands und Frankreichs vollumfänglich in Rechnung und verfocht die Ansicht, daß nur eine kräftige Offensive, die dem Gegner entscheidende Niederlagen zufügte, Deutschland retten könne. Er äußerte auch über die Neutralität der kleinen Länder an der deutsch-französischen Grenze, was der jetzige Krieg erfüllt hat, nämlich daß sie nur ein papierener Wall sei.

Was den Seekrieg gegen England anbelangt, so ist sich Bernhardi darüber klar, daß Deutschland zunächst nicht die Offensive ergreifen dürfe. Er rät eine sehr vorsichtige Seekriegsführung an, aber natürlich unter entschiedenem Widerstand gegen englische Landungsversuche. Während Deutschland zu Lande mit der Hilfe Österreich-Ungarns rechnen könne, sei es zur See auf sich selbst angewiesen. Wir müssen zur See zunächst einen Defensivkrieg führen und haben deshalb mit einer Blockade unserer Küsten zu rechnen, nachdem wir den wahrscheinlichen englischen Angriff abgewiesen haben. Eine derartige Blockade kann auf zwei Wegen erfolgen. England kann unsere Nordseeküste eng blockieren und gleichzeitig die deutschen Wasserstraßen verschließen, so daß die Verbindung mit unseren Ostseehäfen abgeschnitten wird. Oder es kann

\*) Wir haben das Buch selbst leider nicht zur Hand, sondern müssen aus dem „New York Times“ zurückübersetzen. D. Red.

auf der einen Seite den Kanal versiegeln, auf der anderen Seite die offene See zwischen Nordschottland und Norwegen auf der Linie Peterhead-Ekersund. Dadurch würde unser Ueberseehandl gelähmt werden und die belgische, holländische, dänische und schwedische Schifffahrt unter englische Kontrolle kommen. Eine enge Blockade würde in erster Reihe die Hilfsmittel der englischen Flotte sehr in Anspruch nehmen. Nach der Meinung englischer Sachverständiger darf, wenn eine Blockade stündlich aufrecht erhalten werden soll, die Entfernung zwischen der Basis und der Blockadefront nicht mehr als 200 Seemeilen betragen. Da alle englischen Seehäfen bedeutend weiter von unserer Küste entfernt sind, so wachsen die Schwierigkeiten für die Ausführung der Blockade bedeutend. Das scheint der Grund zu sein, weshalb Harwich neuerdings in einen starken Kriegslafen verwandelt wurde. Es gilt als der beste Ankerplatz an der englischen Küste und ist knapp 300 Seemeilen von der deutschen Küste entfernt. Es bietet gute Befestigungsmöglichkeiten und sichere Ein- und Ausfahrt in Kriegszeiten. Die Entfernung von den deutschen Häfen ist jedoch für Blockadezwecke nicht ausschlaggebend. Wenn die Engländer solche Hege, würden sie zweifellos damit rechnen, Operationen an unserer eigenen, vielleicht auch an der holländischen Küste zu gewinnen.

Unsere Aufgabe ist also, solche Versuche mit allen Mitteln zu verhindern. Nicht nur muß jeder Punkt, der als Basis brauchbar ist, wie Helgoland, Borkum, Sylt, in Friedenszeiten befestigt werden, sondern alle Landungsversuche müssen durch unsere Flotte verhindert und erschwert werden. Diese Aufgabe kann die Flotte bei Tage nur durch Unterseeboote erfüllen; bei Nacht können Torpedoboote mitwirken, wenn die Landungstruppen noch an Bord sind. Solche enge Blockade bietet außerdem manche Möglichkeiten, den Feind zu schädigen, wenn die Küstenbefestigungen so gebaut sind, daß sie der Flotte die Möglichkeit bieten, sich unter ihrem Schutze zu versammeln und dort eine Gelegenheit abzuwarten, von ihren Stationen aus Offensivoperationen vorzunehmen. Derartige Möglichkeiten gibt es an unserer Nordseeküste, und unsere Bemühungen müssen dahin gehen, den denkbar mannigfachen Gebrauch davon zu machen. Wir müssen versuchen, durch wiederholte und unerwartete Angriffe, besonders bei Nacht, teilweise mit Untersee- und Torpedoboote, teilweise mit Schlachtschiffen, die Blockadeflotte nicht zu Atem kommen zu lassen und ihr soviel Schaden als möglich zuzufügen.

Wir dürfen uns nicht auf einen Kampf mit überlegenen feindlichen Streitkräften einlassen, denn es ist zur See kaum möglich, einen Kampf abzubrechen, denn es gibt keinen Platz, wo sich der Verlierende den feindlichen Geschützen entziehen könnte. Ein Kampf, der einmal begonnen hat, muß bis zu Ende ausgefochten werden. Dem Feinde kann empfindlicher Schaden nur durch einen kühnen Ueberfall zugefügt werden. Nur unter außergewöhnlich günstigen Umständen — zum Beispiel wenn die befestigte Operationsbasis sehr nahe ist — ist es möglich, einen einmal begonnenen Kampf ohne sehr schwere Verluste abzubrechen. Gewiß wäre es angängig, nach erfolgreicher Rekognoszierung, den Feind wiederholt zu einer Zeit anzugreifen, wenn er an der einen oder anderen Stelle geschwächt ist. Die Blockade erfordert natürlich eine gewisse Teilung der Streitkräfte, und die Schlachtflotte des angreifenden Teils, welche voraussichtlich hinter den entferntesten Blockade- und Beobachtungslinien liegen wird, kann nicht immer in voller Stärke die hohe See halten. Die Streitkräfte des verteidigenden Teiles aber liegen an sicheren Ankerplätzen, jederzeit bereit, auszufahren und zu fechten.

Auf Grund dieser Ueberlegungen kommt Bernhardi zu dem Schlusse, daß England die enge Blockade verwerten werde. Wenn es überhaupt sich zur Blockade entschließt, so werde es den Kanal und die Nordsee zwischen Norischottland und Norwegen sperren. Er weist darauf hin, daß nur eine kleine Schiffsflotte erforderlich ist, um den Kanal zu schließen, denn das Fahrwasser sei sehr eng und all die großen englischen Kriegshäfen — Dover, Portsmouth, Portland und Plymouth — lägen an der Blockadefront oder unmittelbar hinter ihr. Ferner sei die Linie im Norden durch Siermeß und Harwich gedeckt, sodat der Rückzug der deutschen Schiffe nach der deutschen Küste wirksam abgeschnitten werden könne. Was die Nordlinie anbelangt, so sei sie nicht weniger günstig, denn die Blockadeschiffe würden eine Basis in dem großen Kriegshafen von Rosyth besitzen, und ein Kreuzergeschwader könne unter den Orkneyinseln liegen. Unter diesen Umständen würde jedes angreifende Geschwader von der deutschen Nordseeküste selbst kräftig von

Rosyth und Siermeß angegriffen und ihm der Rückzug abgeschnitten werden. In Betracht dessen sei der einzige Ausweg für Deutschland, von der Ostsee aus gegen den nordöstlichen Teil der britischen Blockadefront vorzustößen, da in diesem Falle die Rückzugslinie einigermaßen gesichert sei. Das beweist wiederum, wie äußerst wichtig es für uns ist, um jeden Preis die Durchfahrt durch den Sund und den Großen Belt offen zu halten. Die Beherrschung dieser beiden Straßen wird nicht nur das Ostseebecken für uns sichern, sondern auch die Ausbruchshäfen für unsere Offensivoperationen gegen die englische Flotte offenhalten.

Bernhardi glaubt aber nicht, daß England sich auf eine Blockade in irgend einer Form beschränken werde. Um den Krieg schnell zu beendigen, werde England Truppenlandungen versuchen: Sie können keinen entscheidenden Erfolg erzielen, ohne die Eroberung unserer Operationsbasen — Wilhelmshafen, Helgoland, die Elbmündung, Kiel — versucht und unsere Flotte bei ihrem Versuch zum Schutz derselben vernichtet zu haben, um uns so die Fortsetzung des Seekrieges unmöglich zu machen. Ebenso gewiß ist es, daß unsere Landtruppen den englischen Landungsversuchen mit Entschiedenheit entgegen treten und daß sie die Küstenverteidigung in überaus wichtiger Weise unterstützen würden, indem sie gegen Angriffe vom Rücken her schützen und die Verbindung mit dem Hinterland aufrecht erhielten. Der Erfolg des englischen Angriffes wird wesentlich von der Stärke und Bestückung unserer Küstenbefestigungen abhängen. Ein solcher Krieg wird den Wert sowohl der Verteidigungs- als auch der Angriffswaffen erweisen. Unsere ganze zukünftige Geschichte wird vielleicht von der Unehmbarkeit der Befestigungswerke abhängen, welche im Verein mit der Flotte unsere Küste und unsere Operationsbasen zu schützen haben. Sie müssen dem Feinde so schwere Verluste zufügen können, daß der Stärkeunterschied zwischen den beiden Flotten nach und nach ausgeglichen wird. Unsere Schiffe, das muß man sich vor Augen halten, können nur so lange erfolgreich tätig sein, als die Küstenbefestigungen aushalten.

Bei der Betrachtung der verschiedenen Mittel, welche am besten zur Stärkung einer solchen Methode der Abwehr englischer Angriffe geeignet sind, vergißt Bernhardi auch die Luftschiffahrt nicht. Er sagt: Es bedarf keines Beweises, daß ein guter Aufklärungsdienst unerlässlich ist für eine Defensiv-, die auf der Politik unentworfener Schläge beruht. Nur ein solcher Dienst kann die Wahl der für den Angriff günstigen Momente garantieren und kann uns so frühzeitig Informationen über die Bewegungen der feindlichen Flotte verschaffen, daß wir die nötigen Verteidigungsmaßregeln ergreifen und einen mit überlegener Zahl geplanten Angriff immer ausweichen können. Die numerische Ueberlegenheit der englischen Kreuzer ist so groß, daß wir einen schnellen und zuverlässigen Aufklärungsdienst voraussichtlich nur mit Hilfe der Luftflotte erzielen können. Die Wichtigkeit der Luftflotte darf daher nicht unterschätzt werden. In besonderen müssen acht Maßregeln getroffen werden, um die feindlichen Luftfahrzeuge abzuwehren, sei es durch besonders dafür konstruierte Kanonen, sei es durch direkten Angriff. Wenn es möglich ist, Luftschiffe auch für Aufklärungszwecke zu verwenden, so würden sie unsere eigene Flotte im Kampfe mit der englischen Uebermacht unterstützen, indem sie Explosivstoffe auf die feindlichen Schiffe schleuderten und auf diese Weise an der allmählichen Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den einander gegenüberstehenden Streitkräften mitarbeiten. Diese Möglichkeit ist jedoch ungewiß. Die Schiffe sind bis zu einem gewissen Grade durch ihre Deckungsanzüge gegen solche Explosivstoffe geschützt, wie sie von Luftschiffen abgeschleudert werden können, und es ist nicht einfach, durch Luftfahrzeuge aus genau zu zielen. Aber die Möglichkeit solcher Angriffsmethoden muß im Auge behalten werden. Was den Luftkrieg angeht, so ist der verteidigende Teil im Vorteil, denn von der deutschen Küste ausfliegend würden unsere Luftschiffe und Flugzeuge in der Lage sein, erfolgreich gegen die englische Angriffsflotte zu operieren, erfolgreicher als englische Luftfahrzeuge gegen unsere Befestigungen und Schiffe, denn ihre Basis wäre entweder die Flotte selbst oder die entfernte englische Küste. Solche Möglichkeiten der Ueberlegenheit müssen sorgsam ausgenutzt werden, und nichts darf vernachlässigt werden, was den Feind schädigen kann; denn der kühnste Angriffsgeist und die rücksichtslosest Verwegenheit müssen Hand in Hand gehen mit der Anwendung aller Mittel, welche mechanische Geschicklichkeit und die Wissenschaft der Schiffsbau- und der Befestigungskunst liefern. Das ist der ein-

zige Weg, auf dem wir hoffen dürfen, unseren stolzen Gegner so zu schwächen, daß wir ihn am Ende zu einer Entscheidungsschlacht auf offener See heraufzwingen dürfen. In diesem Kriege müssen wir alles daran setzen, keine Niederlage zu erleiden, denn von ihm hängt die Entscheidung ab, ob wir eine Stellung als Weltmacht erringen können an der Seite Englands oder England zum Trotz!

## Der grosse Krieg

Deutsche Kriegsberichte

Vorbemerkung. Wir erhielten gestern Abend eine recht umfangreiche europäische Post: deutsche Zeitungen bis zum 3. und österreichische bis zum 6. September. Leider ist es uns aus technischen Gründen nicht mehr möglich, aus diesen Blättern größere Auszüge zu veröffentlichen. Das wird in der morgigen Nummer geschehen. Heute müssen wir uns darauf beschränken, die offiziellen Berichte des deutschen Generalstabes wiederzugeben. Aus den kurzen lapidaren Bekanntmachungen, die jede ein Stück Weltgeschichte bedeuten, geht hervor, daß es mit der Sache Deutschlands glänzend steht. Aus den morgen zu veröffentlichenden Auszügen werden unsere Leser zu ihrer größten Genugung ersehen, daß auch die treuen Verbündeten, die Truppen Österreich-Ungarns, große Siege errungen haben. Die Red.

Großes Hauptquartier, 27. Aug.

Das deutsche Westheer ist neun Tage nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzten siegreichen Kämpfen in französisches Gebiet von Cambrai bis zu den Vogesen eingedrungen. Der Feind ist überall geschlagen und befindet sich in vollem Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder in zum Teil unübersichtlichen Wald- und Gebirgsgegenden noch nicht annähernd überschauen. Die Armee des Generalobersten von Kluck hat die englische Armee bei Maubeuge getroffen und sie südwestlich von Maubeuge heute unter Umfassung erneut angegriffen. Die Armee des Generalobersten von Bülow und des Generalobersten von Hausen haben etwa 8 Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Sambre, Namur und Maas in mehrfacher Kampfe vollständig geschlagen und verfolgen sie jetzt östlich Maubeuge vorbei. Namur ist nach zweitägiger Beschießung gefallen. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat den geschlagenen Feind über den Semois verfolgt und die Maas überschritten. Die Armee des deutschen Kronprinzen hat eine befestigte Stellung des Feindes vorwärts Longwy genommen und einen starken Angriff aus Verden abgewiesen. Sie befindet sich im Vorgehen gegen die Maas. Longwy ist gefallen. Die Armee des Kronprinzen von Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften aus der Position von Nancy aus südliche Richtung angegriffen worden. Sie hat den Angriff zurückgewiesen. Die Armee des Generalobersten von Heeringen setzt die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Elsaß ist vom Feinde geräumt. Von Antwerpen haben vier belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindungen in Richtung Brüssel gemacht. Die zur Abschließung von Antwerpen zurückgelassenen Kräfte haben diese belgischen Truppen geschlagen, wobei viele Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet wurden. Die belgische Bevölkerung hat sich fast überall an den Kämpfen beteiligt. Daher sind strenge Maßnahmen zur Unterdrückung des Frankturen- und Baudenwesens angewendet worden. Die Sicherung der Etappenlinien müssen bisherigen Armeen überlassen bleiben. Da diese aber für den weiteren Vormarsch die zu diesem Zweck zurückgelassenen Truppen notwendig in der Front brauchen, hat Se. Majestät die Mobilmachung des Landsturms befohlen. Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappenlinien und zur Besetzung von Belgien mit herangezogen werden. Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

Der Generalquartiermeister

gez.: von Seitz.

Großes Hauptquartier, 28. Aug.

Die englische Armee, der sich drei französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten, ist nördlich Saint Quentin vollständig geschlagen. Sie befindet sich in vollem Rückzug über Saint Quentin. Mehrere tausend Gefangene, 7 Feldbatterien

und eine schwere Batterie sind in unsere Hände gelassen, südöstlich Metziers haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten. Unser linker Flügel hat nach neunstündigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis in die Gegend östlich Epinal zurückgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichen Fortschreiten. Der Bürgereiser von Brüssel hat dem deutschen Kommandanten mitgeteilt, daß die französische Regierung der belgischen die Unmöglichkeit eröffnet habe, sie irgendwie offensiv zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt sei.

Der Generalquartiermeister  
gez.: von S.O.N.

Meldungen aus Wien.

Wien, 6. September.  
Der russische Botschafter Iswolsky hat Paris verlassen, ohne die Verlegung der französischen Regierung nach Bordeaux abzuwarten. In diplomatischen Kreisen hat man die Gewißheit, daß er sich durch Flucht der ihm drohenden Volkszutun entzogen hat.

An der galizischen Grenze kämpfen die österr.-ungar. Truppen gegen 40 russische Divisionen.

Die Armee Auffenberg verfolgt die Ueberreste des bei Komarow unter General Plehwe vollständig geschlagenen Feindes.

Die Armee Dankl errang am 5. September einen Sieg bei Niedzwica Duza, nach welchem sie die sich auf Lublin zurückziehenden Russen, die unterdessen frische Verstärkungen erhalten hatten, abermals schlug. Die Feinde sind unter Zurücklassung großer Vorräte und beträchtlichen Artillerieparks im Rückzug nach Ost und Nordost.

In der Zifadelle von Longwy wurde eine Maschine zur Herstellung von Dum-Dum-Geschossen gefunden. Der Verteidiger Oberst d'Arche ergab sich mit 3700 Mann. Der Serben ist die Unsicherheit und Treffsicherheit der österr.-ungar. Artillerie unfaßbar wie die bulgarische „Kambana“ meldet.

Die Rekrutenwerbung in England ergab ein negatives Resultat, die wenigen, die sich meldeten, sind Abenteuerer der niedersten Sorte.

Die Franzosen haben am 5. September Ronen geräumt.

Bei Czernowitz (Bukowina) wurde eine russische Division von Landsturm, Gendarmen und Finanzwache geschlagen. Das Admiralschiff der russischen Ostseeflotte „Rurik“ ist auf Klippen gescheitert.

Der russische Gesandte in Sofia Sawinsky wurde wegen Konspiration mit revolutionären Parteilichen auf Wunsch der bulgarischen Regierung abberufen.

Der Deutsche Kaiser hat dem Armeekorpskommandanten Erzherzog Friedrich das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Die Russen haben die Verwendung von Kosaken infolge von traunigen Erfahrungen als Kavallerietruppe aufgegeben. Kosaken desertieren massenweise, verkaufen ihre Pferde für drei Rubel.

Ans Ostpreußen und von serbisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz sind keine bedeutsamer Operationen gemeldet. General von Hindenburg verfolgt die bei Gilsberg aufgeriebenen Russen und die Serben haben sich von dem entscheidenden Schlage bei Valjevo nicht wieder erholt.

Lügen haben kurze Beine

Bekanntlich lag das englische Kabel vor kurzem in die Welt hinein, auch Vanderbilt habe gegen Deutschland Stellung genommen. Die heute aus Europa einrückende Post meldet uns den wirklichen Sachverhalt. Die „Badischen Neuesten Nachrichten“ veröffentlichten unter dem 14. August folgende Unterredung mit Vanderbilt.

Ein vielstündiges Zusammensein mit einem Manne von der Bedeutung Vanderbilts gestattet Einblicke in die Psyche jener Finanzgrößen, denen drüben die reine Welt in allen wirtschaftlichen und handelspolitischen Fragen willig zu folgen pflegt. Es ist für uns Deutsche von immensen Werte, daß ein Unternehmensgenosse wie es Vanderbilt darstellt, gerade im Augenblicke des Kriegsausbruches sich in Europa persönlich ein Urteil von deutscher Leistungsfähigkeit, deutschnationalen Schwung und organisatorischer Schöpferkraft auf militär- und wirtschaftstechnischem Gebiete bilden konnte und nun mit einer Fülle erhebenster Eindrücke zu unseren Freunden jenseits des großen Teiches zurückkehrt. Ich kann mich angesichts des mir zur Verfügung stehenden Raumes nur auf ein paar ganz lapidare Aussprüche des fahrenden Finanzmannes beschränken. Er hat die unumstößliche Ueberzeugung gewonnen, daß Amerika unter keinen Umständen das Deutsche Reich untergehen lassen darf. Er begründet diesen Satz wie folgt: „Auch von allen kulturellen Errungenschaften der deutschen Nation abgesehen, die einzig in der Welt dastehen und die auch von England nie und nimmer übertroffen werden können, hat kein Land ein so großes Lebensinteresse wie Nordamerika an dem Wohlergehen Deutschlands. Unter keinen Umständen können wir unseren besten Kunden tödlich schlagen lassen. Unsere Handelsbeziehungen sind mit Deutschland zu stark und zu innig verwoben, als daß der Schlag der Deutschland ins Herz trifft, nicht auch uns treffen und tödlich verwunden würde. Ich sehe nicht an, es für die größte Schmach des 20. Jahrhunderts anzusprechen, daß England seine Hand zu dem ungeheuerlichsten Verbrechen gehalten hat, das seit Bestehen zivilisierter Nationen von durch verblödeten Fanatismus und geblümten Chauvinismus gemigten französisch-dekadenten und russisch-barbarischen Völkern verübt wor-

den ist, und ich bin überzeugt, daß die Geschichte der einstimmigen Verlamungsurteil gegen die Staatsmänner in England noch mehr ausdrücken wird, als in Frankreich und Rußland. Denn, von Bündnissen und Verträgen abgesehen, mußte in England allein die Stimme der Vernunft und Erkenntnis des unschätzbaren deutschen Kulturwertes ausschlaggebend sein. Ich kann mir nicht denken, daß die englische Regierung ihr Volk lange hinter sich haben wird. Ich glaube weit eher, daß dieses Volk den verantwortlichen Staatsmännern über ein kurzes Prozeß machen wird und daß England den Krieg ehestens einstellen wird. Denn nächst Amerika hat England das größte Interesse an der Erhaltung Deutschlands. Das degenerierte Frankreich ist wert für den Untergang! An Frankreich verliert Amerika ebensoviel und ebensowenig wie an Rußland, das für uns den feingriff alles Scheusaligen bildet. Unsere Wünsche begleiten Deutschland, daß es durch diesen Ozean von Blut und Elend hindurch sich die Kraft bewahrt, ein neues herrliches friedfertiges Europa unter deutscher Führung zu schaffen. Wer so viel Kultur- und Güter hervorgebracht hat, wer durch Disziplin, Fleiß und Schöpferkraft die rückhaltlose Bewunderung der Gegenwart und Zukunft herausfordert, der hat das volle Recht, zu leben und zu gedeihen. Ich müßte an Himmel und ewiger Gerechtigkeit verzweifeln, wenn dieses Deutschland durch einen einzigen ruhmlosen Akt der Barbarei zugrunde gehen sollte.“

Die Schlacht an der Aisne dauert noch immer fort und wie es nicht anders zu erwarten ist, wird von deutscher antilcher Seite nichts mitgeteilt, da jede Nachricht, die nicht auf unumstößlichen Tatsachen beruhen kann, keinen Wert hat und höchstens schaden kann. Desto mehr wird von gegnerischer Seite geschwätzt. Von Paris werden große Tiraden veröffentlicht, die von Erfolgen des linken Flügels sprechen, der nun schon seit vielen Tagen vorrückt, aber trotzdem immer noch auf derselben Stelle steht. Mehrfach wird von dem zu Ende gehenden Kampfe gesprochen, aber frei heraus zu erklären, daß der Sieg auf seiten der Verbündeten sein wird, wagt niemand anzusprechen. Die sich stets wiederholenden unbestimmten Ausdrücke des Erfolges und die wiederholten Versicherungen, daß viele Gelangene gemacht wurden und die Deutschen starke Verluste erlitten haben, lassen erkennen, daß man bemüht ist, den Parisern, deren Vertrauen sehr gesunken zu sein scheint, etwas Mut zu machen. Die Stadt ist auch bereits stark von ihren Bewohnern verlassen worden. Eine jetzt gemachte Volkszählung ergab, daß bis heute rund eine Million und 200.000 Einwohner geflohen sind, von den drei Millionen also nur noch 1.807.044 Menschen übrig sind. Diese setzen sich zusammen aus 949.087 Personen weiblichen Geschlechtes, 585.486 Männern und 272.471 Kindern. Man hat also in Paris nicht viel Zutrauen zu dem Erfolge der Verbündeten, sonst würden nicht so viele Einwohner geflüchtet sein. Die Berliner Zeitungen erklären alle nochmals, daß die Zerstörung der Kathedrale von Reims eine große Lüge war. Es wurden einige Schüsse gegen die Turme der Kirche geschickt, da die Franzosen auf denselben Beobachtungsposten für ihre Artillerie eingerichtet hatten, und daß dies von seiten der Deutschen nicht geduldet werden konnte, muß jeder vernünftige Mensch sehen. Die Deutschen, so fügt die Berliner Presse hinzu, taten ihr möglichstes, um das historische Gotteshaus nicht zu zerstören. Vom östlichen Kriegsschauplatz ist nicht viel zu melden. Die Oesterreicher haben Serajewo wiedererobert, welches bereits in den Händen der Serben gewesen sein soll und die Russen sollen sich der Eisenbahn von Przemysl bemächtigt haben. Die Nachrichten, die über Serbien hier aus englischer und französischer oder petersburger Quelle verbreitet werden, verdienen überhaupt keinen Glauben. Aus unseren Kriegsberichten, die von den zuverlässigsten Quellen kommen, sind ganz andere Dinge zu entnehmen, als hier durch die Telegramme bekanntgegeben werden; wir machen auf die uns heute vom k. u. k. österr.-ungar. Konsul zugegangenen Meldungen aus Wien besonders aufmerksam. Man wird hier wahrscheinlich sehr lange Gesichter machen, wenn man nach Beendigung der Feindseligkeiten den wahren Sachverhalt erfahren und begreifen wird, wie schmählich Havas, Western und sonstige französische, englische und belgische Quellen die hiesige Presse hinter Licht geführt und ihre Vertrauensseligkeit mißbraucht haben.

Nachstehend die einzelnen Telegramme:  
Berlin, 24. (Via New York). General Beneckendorff und Hindenburg hat die Russen in Polen bis hinter Mlawa zurückgetrieben.  
Berlin, 24. Die Admiralität gibt offiziell bekannt, daß nur das Unterseeboot U 9 den kühnen Angriff gegen die englische Flotte in der Nordsee unternommen und die drei englischen Kreuzer zum Sinken gebracht hat. Die von englischer Seite gebrachte Meldung, daß die großbritannischen Kriegsschiffe zwei deutsche Unterseeboote zerstört hätten, ist unwahr.  
Wien, 24. (via Kopenhagen). Ein offizielles Telegramm meldet, daß die Oesterreicher die Serben zurückgetrieben und Serajewo, welches bereits verloren war, von neuem erobert. Sie sind dann weiter in Serbien eingedrungen.  
Antwerpen, 24. Von deutscher Seite wird energisch in Abrede gestellt, daß die Kathedrale von Reims absichtlich bombardiert wurde. Im Gegenteil, die deutsche Artillerie hat sich die größte Mühe gegeben, die Kirche zu schonen, welche auch nur geringe Beschädigungen erlitt. (Trotzdem werden die Engländer ihre Schimpfereien und Lügen fortsetzen und sobald der Friede geschlossen ist, werden sie mit heuchlerischer Miene betonen, daß sie niemals die Deutschen des Vandalismus beschuldigten.)

Paris, 21. Der Minister des Innern Louis Malvy hat die Bürgerwachen von Lievin und Plouvier abgesetzt, weil sie ihre Posten bei Annäherung der Deutschen verlassen und weil sie Redensarten machten, die antipatriotisch waren und das Heer herabsetzen, wodurch die Bevölkerung leunruht wurde. (Wahrscheinlich haben diese Herren die Wahrheit berichtet, die natürlich die Nachrichtenfalscher nicht vertragen können. In Paris wird man wohl dem Volke noch weismachen ersuchen, daß die Deutschen sich nach Belgien und dem Elsaß zurückziehen, während die beiden Bürgermeister jedenfalls den wahren Sachverhalt verraten haben.)

London, 24. Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Admiralität den Geschwadern bestimmte Ordres gab, die deutschen und österreichischen Flotten zum Kampf heranzufordern und sie anzugreifen, wo sie sie finden sollten. Die isolierten Geschwader und Flotten erhielten ebenfalls die Weisung, auf die sich auf der Fahrt befindlichen deutschen Handelsdampfer Jagd zu machen und sie in den Grund zu bohren. (Die letztere Aufgabe werden die englischen Kriegsschiffe schon erfüllen, denn gegen wehrlose Feinde entwickeln sie unvergleichlichen Mut. In der Gefangennahme wehrloser Passagiere, die teilweise bereits im Greisenalter stehen, sind sie mühetrefflich, aber gegen unsere Flotte zu kämpfen, dazu fehlt ihnen der Mut. Die deutschen Kriegsschiffe haben sich noch niemals versteckt, im Gegenteil, sie haben, wie der Angriff der deutschen Unterseeboote vor einigen Tagen beweist, sich mit aus Wunderbare grenzender Kühnheit an die englischen Kriegsschiffe herangewagt.)

London, 24. Das Answärtige Amt in Berlin erklärt die Nachricht, daß Generalfeldmarschall von der Goltz der belgischen Regierung Friedensvorschläge gemacht habe, für unwahr, ebenso sei auch kein Anderer von deutscher Seite ans mit einer gleichen Mission betraut worden.

London, 24. Aus Antwerpen wird berichtet, daß Prinz Adalbert von Preußen, dritter Sohn Kaiser Wilhelms, in Brüssel im Hospital verschieden sei. (Prinz Adalbert ist Kapitänleutnant und ist in diesem Kriege dem Stabe der Hochseeflotte zugeordnet worden. Diese Feststellung ist wieder ein Beweis, in wie alberner Weise die Engländer Lügen in die Welt setzen und daß ihnen kein menschliches Gefühl heilig ist.)

Rom, 24. Nach einem hier eingelaufenen Telegramm sind der kleine geschützte Kreuzer „Admiral Spaun“ und der Panzerkreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ der österreichisch-ungarischen Marine mit starken Havarien in den dalmatinischen Hafen Sebenico eingelaufen. Dieselben halten einen Kampf mit französischen und englischen Kriegsschiffen im Adriatischen Meere zu bestehen. (Admiral Spaun“ ist 1907 in Pola erbaut; besitzt 3500 Tonnen Wasserverdrängung, 27 Seemeilen Geschwindigkeit und hat 320 Mann Besatzung. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ ist 1897 erbaut, 1903 umgebaut und besitzt 5300 Tonnen Wasserverdrängung, sowie 19 Seemeilen Geschwindigkeit. Die Besatzung besteht aus 504 Mann.)

Petersburg, 24. Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge haben die Russen sich der Eisenbahn von Przemysl bemächtigt, an welcher die Oesterreicher, unter dem Schutze der Festungswerke, heftigen Widerstand leisten.

Washington, 24. Die französische Gesandtschaft bestätigt die Nachricht, daß es dem linken Flügel der deutschen Armee gelungen ist, die französische Grenze in der Nähe von Lothringen zu überschreiten. Sie besetzten das kleine Dorf Nomeny an dem Ufer der Seille und andere kleine Punkte.

Washington, 24. Die deutsche Botschaft teilt mit, daß die französische Offensivlinie im Zentrum der Schlachtlinie nachläßt und daß die Regimenter weichen. Die Forts von Verdun werden weiter erfolgreich von der schweren Belagerungsartillerie bombardiert.

New York, 24. Der Korrespondent der „New York Times“ in Belgien berichtet, daß die Deutschen versuchen, die Schelle zu passieren und daß Antwerpen ernstlich bedroht ist.

Rio, 24. Der englische Kreuzer „Cromwell“ ist im hiesigen Hafen eingelaufen. Derselbe soll sich mit dem im Süden befindlichen Geschwader vereinigen.

**Sammelt Koupone**  
der Zigaretten  
**DIVETTE**  
(MISTURA)  
Päckchen 300 rs. Packetchen 300 rs

Inland.

Zur Steuer der Wahrheit. Herr Leon Bergman hat unter der vorgeschätzten Spitzmarke im hiesigen „Diario Popular“ vom Mittwoch, den 23. d. M. das uns durch Vermittlung des deutschen Konsulats zugegangene Telegramm der deutschen Gesandtschaft in Petropolis, welches die Mitteilung bringt, daß in Deutschland entgegen den von England aus verbreiteten Nachrichten kein Moratorium besteht als falsch, sehr falsch und lägenhaft erklärt. Wir haben darauf zu erwidern, daß Telegramme, die von antilcher deutscher Seite kommen, niemals falsch und lägenhaft sind, sondern stets der Wahrheit entsprechen. Wenn also die Gesandtschaft des Deutschen Reiches erklären ließ, daß in Deutschland kein Moratorium erklärt wurde, so besteht tatsächlich kein Moratorium. Wir zweifeln nicht daran, daß Herr Leon Bergman Nachrichten besitzt, die ihm die Mitteilungen brach-



**Aerzte**  
in allen zivilisierten Ländern  
empfehlen die  
**Emulsão de Scott**



Das ist die verdienteste Empfehlung, die es geben kann.

ten, daß in Deutschland ein Moratorium besteht, diese kommen dann aber aus einer Quelle, die sich mit der amtlichen deutschen Quelle nicht im entferntesten an Lauterkeit messen kann. Vielleicht stammen sie aus derselben literarischen englischen Quelle, die das Annemärchen von dem Moratorium aufgebracht hat. Die Engländer haben in diesem Kriege ja überhaupt nach Strich und Faden gelogen. Man hat z. B. die Deutschen in Belgien so lange zurückschlagen lassen, bis sie in der Nähe von Paris angelangt waren, hat die Russen bis in die Mark Brandenburg vorrücken lassen, während sie tatsächlich längst aus Ostpreußen verjagt wurden. Herr Bergman, der Holländer ist und lange Jahre mit Herrn F. Kowarick, der der österreichisch-ungarischen Monarchie angehört, assoziiert war, mag glauben, was er will, mag ein Freund der Franzosen und Engländer sein, auch die Deutschen lassen, das ist ganz gleich, aber wenn er sich erlaubt, öffentlich zu erklären, daß ein amtliches deutsches Telegramm erlogen ist, so erklären wir ihm, daß das unmöglich ist. Von amtlicher deutscher Seite wird niemals gelogen, das überläßt die Regierung S. M. des Kaisers Wilhelm II. Anderen. Wir sind in einem Punkte mit Herrn Leon Bergman einverstanden und sagen auch „Man kann die Sonne nicht mit einem Sieb zudecken.“ das heißt, die Lauterkeit des deutschen Charakters ist auch im Kriege unaustastbar und keine Kränksel und ihre Anhänger können daran etwas ändern, so gültig sie auch kreischen mögen.

Glück im Unglück hat Brasilien. Der Krieg, der ihm so schweren wirtschaftlichen Schaden zugefügt, hat es von den drei Flukkanonenbooten befreit, welche der Marineminister vergeblich zu verkaufen gesucht hatte. England hat auf der Vieterschen Werft den „Javary“, den „Solimões“ und den „Madeira“ mit Beschlag belegt und als „Mercury“, „Humber“ und „Seyern“ in seine Marine eingestellt. Wahrscheinlich hofft es damit die Elbe hinauffahren zu können. Natürlich bekommen Brasilien nun den Kaufpreis zurückbezahlt. Der Finanzminister wird aufatmen, denn die Schatzamtsdelegatur in London braucht dringend Geld.

Fanatikerbewegung. Vorgestern hat das 56. Jägerbataillon, bestehend aus 446 Mann von Rio kommand auf dem Weg nach Paraná São Paulo passiert. Dieses Bataillon begibt sich nach dem Hochland, um die „Fanatiker“ zu bekämpfen. — Dieser Tage werden auch die Flieger Kirk und Darioli sich nach dem Schauplatz dem Kämpfe begeben. Sie haben sich angeboten, gegen die Lager der „Fanatiker“ Bomben zu schleudern. Die Kriegführung gegen die „Fanatiker“ wird sich demnach der modernsten Waffe bedienen und es steht zu erwarten, daß die Caboclos, die noch nie von der Aviatik gehört haben, in helle Verzweiflung geraten werden, wenn die Aeroplane über ihren Lagern kreisen und sie von oben herab bombardieren. Die Angst vor den großen Vögeln dürfte viel dazu beitragen, daß sie den Kampf aufgeben.

Aus Santos wird uns unter gestrigem Datum geschrieben: Ein ebenso originelles wie praktisches Mittel hat die S. Paulo Railway gefunden, um sich Geld zu verschaffen, ohne dafür Zinsen zahlen zu müssen. Die Kommissiönäre können Kaffee, der im Innern nach Santos verladen wird, nur empfangen, wenn sie im Bureau der nachvollenen Gesellschaft eine Kauton von 10:000\$000 in bar und eine Stempelmarke von 300 rs. für die Quittung der Kauton hinterlegen. Damit aber noch nicht genug, legt man den Kommissiönären die Verpflichtung auf, ein Verzeichnis ihrer Kundschaft vorzulegen. Nach Ankunft des Kaffees wird der Empfänger davon benachrichtigt. Der Kaffee wird ihm nicht ausgeliefert, ohne daß er zuvor die Fracht bezahlt. So bleiben die kautonierten zehn Contos immer intakt. Damit wird doch in nicht mißzuverstehender Weise demonstriert, daß die Kommissiönäre nicht kreditwürdig sind bzw. der Kaffee keine Garantien bietet.

In Santos sind ca. 150 Kommissiönäre etabliert und sie sehen sich gezwungen, die Forderung der S. Paulo Railway zu erfüllen. Wie diese aber die Forderung erheben kann, ist unverständlich. Die Tarife der Bahnen und alles, was mit ihrem Betrieb zusammenhängt, bedarf der Genehmigung der Regierung. Bis jetzt ist unseres Wissens eine Genehmigung zu der sonderbaren Bestimmung

der Bahn weder erbeten noch erteilt worden. Von der S. Paulo Railway kann man wirklich sagen: W W all right.

Man teilt uns aus Santos noch weiter mit:

Mit der täglichen Notierung für Kaffee Typ 6 wird ein ganz unqualifizierbarer Mißbrauch getrieben. Kaffee Typ 6 guter Brand ist flott zu 48500 und solcher von harter Beschaffenheit zwischen 48100 bis 48300 verkauft worden. Für Typ 4 wird bis 58500 und für feine Kaffees Typ 2 und 3 sind bis 68000 und 68200 bezahlt worden. Die offizielle Notierung ist aber in der Regel nur 300 Beis niedriger, außerdem wird verschwiegen, welche Typen gerade bevorzugt sind. Wie steht der Kommissiönär angesichts dieses Mißbrauchs gegenüber seiner Kundschaft da bei der Aufmachung der Abrechnungen und wie soll er sich rechtfertigen, wenn in einigen Tagen die Notierung, welche zurzeit rein konventionell ist, in Uebereinstimmung mit der Wahrheit bekanntgegeben wird? Der Fazendeiro wird kopfschüttelnd sagen: Wie kommt es, daß mein Kommissiönär mir eine Abrechnung von 48500 für Typ 6 gibt, während die Notierung 48100 war und wie kommt es, daß der Kommissiönär dieselbe Qualität Kaffee zu demselben Preis verkauft, wenn sie offiziell zu 48500 notiert? Des Rätsels Lösung ist leicht zu finden. Diejenigen, welche Kaffee auf Lieferung verkaufen, benötigen eine niedrige Notierung für die Aufmachung der Verkaufsrechnungen. Das ist des Pindels Kern.

Vorsitzliche Brandstiftung. Vor anderthalb Monaten brannte das Mode- und Schnittwarengeschäft „Bon Marché“ in der Rua 15 de Novembro nieder. Nach dem Brande wurde kein Verdacht geäußert und deshalb ist es gewissermaßen eine Ueberraschung, daß die polizeiliche Untersuchung des Falles zu der Feststellung geführt hat, daß eine vorsitzliche Brandstiftung vorlag. Jetzt soll gegen die beiden Eigentümer des genannten Hauses, Alfredo da Silva Ferreira und Manoel de Vasconcelos der Strafantrag gestellt werden.

Besuch. Wir hatten gestern das Vergnügen Herrn Professor Bernh. Heidhues vom Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Köln a. Rhein in unserer Redaktion begrüßen zu können. Herr Prof. Heidhues, der in der rheinischen Metropole einen Verwandten hat, über dem Kaffeehandel nahe steht, wollte einen Urlaub benutzen, um Verwandte in Rio de Janeiro zu besuchen und gleichzeitig hier Land und Leute studieren, sowie unsere kostbare Rubriche aus der Nähe kennen zu lernen. Nun hat ihn der Krieg überrascht und er wird, wenn er nicht riskieren will, englischer Kriegsgefangener werden, seinen Aufenthalt in Brasilien unfreiwillig noch länger ausdehnen müssen. — Wir danken Herrn Professor Heidhues vielmals für den uns gemachten Besuch.

Landwirtschaftliches.

Bohnen.

Es existieren sehr viele Abarten. Die Pflanze gedeiht leicht und wächst sehr schnell, sie ist aber sehr anspruchsvoll in Bezug auf die Qualität des Bodens, der brüchig und fruchtbar sein muß. Die am meisten im Staate São Paulo kultivierte Abart ist die sogenannte „Muitinha“, die von den Konsumenten der direkt schwarzen Bohne vorgezogen wird. Diese letztere ist aber nicht nur nahrhafter, sondern auch um 50 Prozent ergiebiger als die „Muitinha“. Man pflanzt im September und im Januar oder Februar. Die Bohne verlangt frischen Boden und warme Luft. Die Ernten, die während der trockenen Jahreszeit (März und April) vorgenommen werden, sind immer ergiebiger und von besserer Qualität. Man nennt sie „feijão govara“. Die andere Sorte wird im Dezember und Januar geerntet und heißt „Wasserbohne“ (feijão das aguas). Sie ist schwer aufzubewahren und oftmals kommt es vor, daß die Körner, sowie sie reif sind, sich von der Hülse lösen und im Boden zu keimen anfangen, wodurch die Ernte sehr verringert wird. Der beste Boden ist der mit Lehm versetzte Sandboden oder sandiger Lehmboden. Tiefer, frischer, warmer und vorher gut gepflügter Boden gibt die besten Ernten.

Die Bohne ist eine Pflanze, die dem Boden viel Kraft entzieht, und wenn sie mehrere Jahre hintereinander auf demselben Boden gepflanzt werden soll, so muß derselbe mit 70.000 Kilo gutegore-

tem Stallmist für die Alqueire gedüngt werden. Der Dünger ist während seiner Bereitung imigen Erde zu vermischen. Wenn die Erde um abfruchtenden Bestandteilen ist, so muß man auf Mineraldünger zurückgreifen, um den Ertrag zu erhöhen. Im Boden von mittelstücker natürlicher Fruchtbarkeit ist der Höchst-ertrag 20 und der Mindestertrag 12 Alqueiren Bohlen auf eine Alqueire Boden. Auf schwachen Boden erreicht man selten mehr als 14 Alqueiren Bohlen auf eine Alqueire Pflanzung.

Die Körner, immer 3 bis 4 an der Zahl, werden in die Löcher in eine Tiefe von 3 bis 4 Zentimeter versenkt. Auf eine Alqueire verpflanzt man 127 bis 170 Liter Feijão mulatinho oder 150 bis 200 Liter schwarze Bohlen. Auf die Samenkörner legt man eine Schicht feine Erde. Zweimal mindestens muß eine Reinigung stattfinden, bei der letzten macht man kleine Erhöhungen von Erde, welche unumgänglich notwendig sind. Die erste Reinigung wird vorgenommen, wenn die jungen Pflanzen die ersten 3 oder 4 Blätter zeigen und ungefähr 20 Zentimeter hoch sind, und die zweite, wenn sich die ersten Hül- sen zeigen. Die kleinen Erhöhungen dienen dazu, den jungen Pflänzchen Festig-

keit zu geben und um die Wurzel herum Frische und Feuchtigkeit zu erhalten. Hitz- e muß von den Wurzeln abgehalten wer- den. Die Reinigungen werden vorgenom- men, wenn das Ulkrant zwischen den Pflanzenreihen zu wuchern beginnt. Die Erde muß aber trocken sein und an den Blättern dürfen keine Taupfropfen hängen.

Ungefähr vierzehn Monate nach dem Pflanzen wird geerntet. Man pflückt an einem sonnigen Tage die Bohlenstängel ab, die dann fast schon ganz ohne Blät- ter sind. Die Ernte darf nicht auf feuch- ter Erde auf den Feldern aufgestapelt wer- den. Die Pflanzen sind leicht zu schüt- teln, damit die an den Wurzeln hängende Erde abfällt. Da viele Schoten, und zwar besonders die ganz trockenen, sich schon an der Sonne von selbst öffnen, so ist es vorteilhaft, die Ernte auf große Flächen aufzustapeln, damit keine Bohlen ver- loren gehen. So trocken, auch die geernt- ete Bohne sein mag, so muß die Ernte doch noch auf einem besonderen Trocken- platz aufgetrocknet werden, damit die Boh- nen so hart werden, daß man sie nachher schlagen und, sie in Säcke gefüllt, in den Vorratsschuppen transportieren kann. Die Abfälle (Stroh) betragen je nachdem zwi- schen 4500 bis 6200 Kilo per Alqueire.

Gewöhnlich ist das Gewicht der Stängel in neuer fetter Erde durch Pflanzenreste ver- mehrt. Das Düngen mit Pflanzresten und tierischen Stoffen ist zur Vermeh- rung des Ertrages gewöhnlich nicht aus- reichend. Um das bestmögliche wirt- schaftliche Resultat zu erreichen, muß mi- neralische Dünger verwendet werden.

Die Bohnen dürfen erst eingesackt wer- den, wenn sie gut getrocknet und gefül- tet sind, sonst halten sie sich nicht für längere Zeit.

Um den Brand zu verhindern, ist es notwendig, daß der tierische Dünger gut durchgelesen ist. Außerdem soll man alle zwei Jahre Samen aus anderen Bezirken kommen lassen und nur sehr gut entwik- kelte Körner verwenden. Bohnen, und zwar besonders die Gattung Mulatinha, die immer auf der gleichen Stelle und mit dem gleichen Samen gepflanzt werden, entarten und die Früchte werden bei jeder Ernte kleiner. Die zum Pflanzen ver- wendete Bohne muß in kleinen Fässern aufbewahrt werden, deren Deckel fest schließen. In der Mitte muß man eine bis zur Mitte des Fasses reichende Glasröhre einschleiben, in die man 16 Gramm Sal- ptreto de carbono schüttet, um die Boh-

nen vor Würmern zu schützen. Die Glas- röhre zieht man dann wieder heraus.

Deutscher Dampfer „Prussia“. Dieser Dampfer verließ den Hafen von Rio am 5. d. M. und ist gestern in Santos eingetroffen. Die Löschung der Waren wird heute noch beginnen.

Evangelischer Gottesdienst findet statt: In Rio Claro auf dem Sitio von Herrn Karl Escher, am Sonntag, den 4. Okto- ber mittags 2 1/2 Uhr. Pfarrer Th. Külle.

Inserieren Sie in der „Deutschen Zeitung“

# Hotel Bristol

Besitzer: A. SITTER (vorm. Cia. Ritz-Carlton) Rua Gusmões N. 29 = S. PAULO

Erstklassiges Hotel für Familien und Durchreisende. Günstigste Lage, in der Nähe der Bahnhöfe Sorocabana und Luz. — Installiert in einem besonders für den Zweck auf- geführten Gebäude. — Enthält alle Bedingungen der Be- quemlichkeit und Hygiene. 4509

Mässige Preise. Elektrischer Aufzug

**Casa Paulo** Rua Sebastião Pereira N. 30 Vorteilhafteste Ei- kausfelle für Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan und Steinzeugen. Sämtliche Artikel für Küche und Haus in grosser Auswahl stets auf Lager. Bohnerwachs, Bohnenwachs, Teppichböden, acht deutsche Haarpen. Li- noleum in allen Mustern und Massen. Direkter Import. — Aufmerksamste Bedienung. — Billigste Preise. Paulo Harms Rua Sebastião Pereira Nr. 30, S. Paulo.

**Knabenkleider** Wäsche und Gardinen Nur deutsche Ware kauft man am billigsten in Rua General Osorio 21 (Sobr.) (Früher Rua Appa 36) S. Paulo.

# Chop Gambrinus

Solides bürgerliches Bierlokal Inhaber: KARL GEUBER 4857 N. 98 Rua Santa Efigenia No 98 — S. PAULO Jeden Abend Zither-Konzert Angenehme einsehmelnde Biermusik. Kein Sammeln Eintritt frei.

**Krankheiten der Harnorgane u. Syphilis** Dr. M. MEIRA 476 ehemaliger Assistenzarzt bei Professor Zuckerkandl in Wien, sowie Assistenzarzt in den Hospitälern in München, diplomiert von der Klinik für Krankheiten der Harnorgane der mediz- nischen Fakultät in Paris, hat sein Kabinett, welches mit den modernsten und vollkommensten Einrichtungen ausgestattet ist, in der Rua S. José 23, Rio de Janeiro, eröffnet

# Hotel e Pensão Allemã

Rua José Bonifacio 35-A, 35-B, 37, 43 Fichtler & Degrave. 4 54

# Rua Aurora 86

ist ein grosser freundlicher Saal mit elektr. Beleuchtung an ein Ehepaar od. zwei Her- ren zu vermieten. Auch können noch Herren und Damen am Frühstück- und Mittag- tisch teilnehmen. 4816

**Miguel H. Cyrillo** Recht anwalt Zahlungsverreibungen auf gutlichem u. gerichtlichem Wege, Aufnahme von In- ventaren, Ehescheidungen zwischen Ausländern, Rei- sepässe und Naturalisie- rungen. Verteidigungen vor dem Schwurgericht. Gerichtsverfahren ausge- führt. Kontor: Largo do Palácio N. 5-B von 1 bis 4 Uhr Nachm. — Wohnung: Rua Pedrozo 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 4694

**Reelles Heiratsgesuch** Ein Anfangs der 40er Jahre stehender Deutscher mit kleinem Barvermögen sucht eine deutschsprechende Lebens- gefährtin. Witwe mit 1-2 Kin- dern nicht ausgeschlossen. Würde auch in ein Geschäft einheiraten, Kolonie od. einem maschinellen Betriebe. Ver- schwiegenheit Ehrensache. — Biete erbeten zur Weiter- förderung unter Chiffre G A W. No. 200 an die Exp. d. Bl., S. Paulo.

**Zu vermieten** ein kleines Zimmer an ledigen Herrn. Rua Cons. Nobias No. 125, S. Paulo. 4859

**Deutscher Chautteur** sucht zum 1. Oktober Beschäftigung. Verrichtet auch andere Arbeiten. Ist verheiratet und hat ein Kind. Die Frau perfekt Köchin, selbständig, spricht etwas portugiesisch. Off. unter V. F. an die Exp. ds. Bl. São Paulo. 4860

**Kapitalist** Von einem Ingenieur, der viele gerichtliche Ver- messungen hat, wird ein Teilhaber (Schwerständiger be- vorzugt) mit 30-35 Contos gesucht. Betroffener verdient die Hälfte vom Beingewinn. Off. unter „Socio“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, erbeten. 4843

**„Familie“** (Deutsche Kath. Vereinigung) Sonntag, den 27. ds. Mts., um 7 Uhr abends, wird K. P. Sales von Aigner O. S. B. einen Vortrag halten „Die Geschichte der Papstwahl“. Der Vorstand.

**Wegen Abreise** bling zu verkaufen. Tisch, vier Stühle, Teppich, Waschtisch, Zelchenputz, Daun- enbetten, gelber Vorhang u. A. Anders. Näheres Rua Sena- dor Queiroz 11 von 3-6 Uhr. S. Paulo. 4832

**Grosser Saal** ev. mit Cabinet ist leer oder möbliert preiswert zu vermieten. Elektr. Licht und Bad vorhanden. Rua Senador Queiroz 11, Seitenstrasse der Rua Flor. de Abris S. Paulo. 4861

**Tüchtiger Köfer** in allen vorkommenden Ar- beiten, speziell im Brauereifab- ric in diesem lange Jahre als Meister tätig gewesen, bewan- dert, sucht Stellung. Gef. Off. unter R. R. 25 an die Exp. ds. Bl., Rio de Janeiro. 4862

**Zu vermieten** kleines Haus mit zwei Zim- mern und Küche und kleinem Garten. Elektrisches Licht. Rua Umberto I. 59-B, S. Paulo. 4863

**Frau Frederica Wendt** Hebamme Rua Livre N. 2 São Paulo

**Pensão Amarante - Tijuca** Rua Conde de Bomfim 1331, Tijuca. T. Teleph. 567, Villa. Speziell für Familien einge- richtet.

**CASA LUCILLUS** Prima Spargel Junge Erbsen Flageoletbohnen Blumenkohl Rosenkohl Sellerie Champignon Stainplze Morcheln

**Rua Direita No. 55-A** São Paulo. 4512

**Deutsche Pension** Mittag- und Abendtisch 90\$000 monatlich Rua Quitanda N. 8 (Sobr.) 4819 S. Paulo.

**Einfache saubere Frau** oder Mädchen, das kochen kann, für kinderloses Haus- halt gesucht. Rua Albuquerque Lins 59, S. Paulo. 4891

**Ein junges Mädchen** von 14-16 Jahren zur War- tung von Kindern. Rua Vis- conde de Albuquerque 20. S. Paulo. 4857

**Dr. Marrey Junior** Advogado 4576 Rua S. Bento 21, — Rua Verguelro 365 - S. Paulo

**Zu vermieten** für 70\$000 das Haus Rua Ver- gueiro 492, enthaltend Saal, zwei Schlafzimmer, Essaal, Küche, Despensa, W. C. und grosser Hof. Schlüssel befin- det sich No. 460. Rua Um- berto I. 53, Villa Mariana, S. Paulo. 8247

**Zu vermieten** in Santos, Avenida Auna Costa 450 (neu), in der Nähe des Strandes, ein schöner unmo- bliert Saal, sowie einige klei- nere Zimmer, bei deutscher Familie ohne Kinder. Wärme und kalte Bäder, elektr. Licht, alle Bequemlichkeiten. 4839

**Singer-Nähmaschine** gebrauchte, äusserst billig zu verkaufen. Off. unt. M. F. S. an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4845

**Ehepaar** mit einem Kind, die Frau per- fekte Köchin, der Mann für Haus- und Gartenarbeit, sucht Stellung hier oder im Innern. Offerten unter „Ehepaar“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. (gr)

**Hotel Rio Branco** RIO DE JANEIRO Rua Auro 26 (an der Avenida und dem An- legeplatz der Dampfer) Deut- sches Familien-Hotel. Mässige Preise.

**Gut möbliertes Zimmer** in ruhigem deutschen Familien- hause zu vermieten. Elektr. sches Licht, kalte und warme Bäder in der Wohnung. Rua 13 de Maio 279, (Paraizo) São Paulo. 4826

**Ein trendlicher Saal** möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Rua Sto. Antonio N. 101, S. Paulo. 4841

**Dr. Senior** Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51 - S. Paulo 4515 Spricht deutsch.

**Mädchen** aus gutem Hause sucht Stel- lung als Stütze der Haus- frau oder zu Kindern. Offer- ten unter „K. 2000“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

**J. A. de Caldas Filho** Zolldespachos S. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 570. SANTOS, Praça da Republica No. 60 Caixa 184. 4569

**Nevio N. Barbosa** — Zahnarzt — Spezialist in Brücken-Arbeiten Stützähne, Kronen, Mäntel, Plom- ben in Gold u. Porzellan. Kabinett, Rua 15 de Novembro 1 S. Paulo — 2504 — Telefon 1369

**Hotel Forster** Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo

**Möbl. Zimmer** ist an ein alleinstehende Per- son zu vermieten. Rua Galvão Bueno 64, S. Paulo.

**Dr. Robert Schmidt** Zahnarzt Rua Alvares Penteado 35 (Antiga do Commercio) Telefon 4371 S. Paulo

**Zu vermieten** in nächster Nähe der Stadt 2 gut möblierte Zimmer mit Strassenfront. Av. Brig. Luiz Antonio 16-A, S. Paulo. 4831

**Bei einer deutschen Familie** wird zum 18. Oktober frül. möbliertes Zimmer möglichst in der Nähe des Zentrums gesucht. Off. unter A. P. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4856

**Fabrica de Cerveja Rio Claro** Wir suchen für unsere Fab- ric einen Mechaniker, der auch mit Eismaschinen zu ar- beiten versteht. 4858

**Schneiderin** die Geschmack hat, sucht Marschell, Praia Russel 10. Rio

**Gasthaus Weisse Taube** Rua do Triunpho 3, S. Paulo hält sich dem verehrten reis- enden Publikum bestens empfo- hen — Vorzügliche Küche, heile Zimmer, gute Betten. — Tischweine, Antartica-Schop- pen u. Flaschenbier stets zur Auswahl. — Aufmerksamste Be- dienung. Mässige Preise. Pen- sionisten werden angenommen 4516 Die Besitzerin Mathilde Friedrichsson

## Parque Antarctica

Familien-Treffpunkt — Reunions  
Five o'clock tea  
Matinees Lawn - Tennis  
Box and Foot-Ball — Rollschuhbahn  
Jeden Sonntag Nachmittags Grosses Konzert

## Bosque da Saúde

Beliebter Ausflugspunkt  
Volksbelustigungen aller Art  
Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen  
Ausgezeichnete Wege für Automobi- u. Wagen  
Bondverbindungen nach allen Richtungen.

## Parque Ypiranga

Ein Besuch in Verbindung mit Besich- tigung des Museums sehr zu empfehlen  
Von der Terrasse herrlicher Blick auf S. Paulo  
Bondshaltestelle direkt am Park-Restaurant

**Dr. Stapler** ehem. Assistent an der allg. Polyklinik in Wien, ehem. Ober-Chirurg div. Hospitä- ler etc. Chirurgus am Por- tugiesischen Hospital Operateur und Frauenarzt Rua Barão de Itapetininga 4 S. Paulo. Von 1-3 Uhr. Telefon 1407.

**Dr. Alexander Hauer** ehem. Assistent an den Ho- spitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtshilf. Klinik in Berlin. 4597 Konsultorium: Rua São G. Setembro 96-1 Wohnung: Rua Correia de Sá N. 5 (Sta. Thereza), Telephone C. 94

**Dr. Jorge de Gouvêa** Spezialarzt für Chirurgie Nieren-, Blase u. Harnleiden 9097 Rua da Assembléa 14 — Rio de Janeiro —

## Guarujá

Meinen verehrten Gästen, Freunden und Götzern zur gefl. Mitteilung, dass ich die Bar Bella Vista hier selbst erworben und vollständig neu renoviert habe. Ich bitte höflichst mir selbiges Vertrauen weiter zu schenken. Paul Urban früherer Barman des Grand Hotel in Guarujá

## Companhia Cervejaria Brahma

Rio de Janeiro

Bock-Ale, hell 12/1 Flaschen 7\$500  
Tentonia-Pilsen 12/1 Flaschen 7\$500  
Brahma-Bock, München 12/1 Flaschen 7\$500  
Brahma-Porter, Typ Gu- nness, 12/2 Flaschen 7\$500  
Brahma, hell 12/1 Flaschen 5\$000  
Ypiranga, München 12/1 Flaschen 5\$000  
Preise ohne Flaschen.

Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2\$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1\$500 berechnet und zurückgenommen  
Niederlage bei:  
**Ricardo Naschold & Co.**  
Rua Henrique Dias N. 67

## Deutscher Dampfer Prussia

aus Antwerpen und Zwischenhäfen heute in den hiesi- gen Hafen eingelaufen.  
Wir teilen den Herren Warenempfän- gern mit, daß dieser Dampfer morgen am Kai anlegen wird, um mit der Löschung zu beginnen. In Uebereinstimmung mit unserer Mitteilung und der Anzeige vom 2. September e. sind alle Waren einer Zu- schlagszahlung von 10 Prozent auf den Wert und der Fracht unterworfen, um die Spesen für Havarie zu decken, welche in Hamburg reguliert werden wird, laut Ver- pflichtungserklärung, welche von den Beteiligten bei der Zahlung zu unterzei- chen ist. Die Zahlungen sind bei unserer Agentur zu leisten.  
Santos, den 24. September 1914.  
Die Agenten  
**Theodor Wille & Co.**

## Bekanntmachung

Der deutsche Dampfer „EISENACH“ ist durch au- ßerordentliche Umstände in Pernambuco aufgehalten worden und es ist unmöglich, die auf diesem Dampfer für unsern Hafen verladenen Güter durch denselben hier anzubringen; auf Grund der Comossements- Klauseln wird die Reise für beendet erklärt.  
Wir machen hierdurch bekannt, daß auf Ersuchen einer großen Anzahl der Empfänger die Güter mit einem National - Dampfer hierhergebracht werden sollen und daß sie mit dem in diesen Tagen erwarteten Dampfer „Tibagy“ hier ankommen werden: Fracht, Spesen, See - Versicherung und jedes Risiko gehen für Rechnung der Empfänger.  
Da ein Fall von Havarie große vorliegt, werden die Empfänger von Gütern hierdurch ferner verständig- digt, daß sie einen Einschub von 5 Prozent auf den Wert der Waaren und Fracht zu leisten haben und sie werden ersucht, ihre Fakturen vorzuzeigen und ein Dokument zu zeichnen, in dem erklärt wird, daß alle Teile einverstanden sind, daß die Havarie große Auf- machung in Bremen gemacht wird.  
Santos, den 21. September 1914  
**Zerrenner, Bülow & Co.**  
4810 Agenten des Norddeutschen Lloyd.

## Salão de Modas René

Rua das Palmeiras 36-B = São Paulo —  
Inhaberin: Frau Grete Goldschmidt  
Verkauft sämtliche neuesten französischen und englischen Modelle zu ausserordentlich billigen Preisen

## Rotes Kreuz.

Junge Damen, die sich an einer Aktion zu dessen Gunsten beteiligen wollen, werden gebeten, sich mit Frau Pollie Moser, Rua Albuquerque Lins 59, in Verbindung zu setzen.

## Landwirtfamilie gesucht.

Ein Ausländer, das 20 bis 30 Contos de Reis besitzt, sucht eine ehrenhafte und geschickte in der Landwirtschaft erfah- rene deutsche, englische oder schweizer Familie, welche auch mit der in Brasilien übliche Bodenbearbeitung Bescheid weiss, um ihn bei dem Kauf und der Bearbeitung ein- zupassenen Chactars oder Par- zellen, die schon in Betrieb sind, zu unterstützen, sowie überhaupt in Gemeinschaft mit ihm Landwirtschaft zu betreiben. Offerten werden nur von Deutschen, Englä- dern oder Schweizern berück- sichtigt, welche Erfahrung in der brasilianischen Landwirt- schaft haben. Briefe mit nähe- ren Angaben werden erbeten unter „Agricoltor 1914“ Poste Restante, Rio de Janeiro 4864

**Dr. W. Seng** Operateur u. Frauenarzt Telefon Nr. 38, Konsultorium u. Wohnung Rua Barão Itapetininga 21, Paulo. Von 12-4 Uhr.

## Frauenleiden

Gründliche Behandlung von (4551)  
mittels Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik  
18-jährige Erfahrung  
Frau Anna Gronau  
Rua Aurora N. 100 São Paulo

## Klavierstunden

erteilt in deutscher und portu- giesischer Sprache erfahre- ner Lehrer Anfragen, auch Brieflich an M. Herrfeld, Rua Orselheiro Tamalho 77, São Paulo.

Die Unterzeichneten haben einen Ausschuss zur Veranstaltung einer Sammlung unter den Deutschen in Stadt und Staat São Paulo für das Deutsche Rote Kreuz zu Gunsten der kämpfenden Söhne unseres Vaterlandes gebildet, und bitten wir jeden deutschen Vollgenossen, und alle Freunde des Deutschtums ein jeder nach seinen Kräften, zu dieser Sammlung beizutragen.

Auch der geringste Beitrag ist willkommen!

Jede Gabe ist ein Bekenntnis der Liebe und Treue zu unserem angestammten Volke, jede Spende ein Zeichen der Dankbarkeit für das Reich, das uns allen ermöglicht hat, uns in der Fremde stolz als Deutsche zu bekennen!

Jedes Opfer sei der Ausdruck unseres eisernen Willens, die unschätzbaren Werte deutschen Volkstums und deutscher Kultur in dem unserem Volke aufgedungenen Kampfe schützen zu helfen!

Seien wir uns bewusst, dass auch die kleinste Gabe dazu beitragen wird, Not und Schmerzen zu lindern und manche Träne zu stillen!

Zeichnungslisten liegen bei sämtlichen Ausschussmitgliedern, sowie bei der „Deutschen Zeitung“ und der „Germania“ aus.

S. Paulo, im September 1914.

Frau Emma Bamberg, H. Bamberg, L. S. Bekman, Otto Bendix, Fräulein Marg. Bösch, A. Bücken, Ernesto Diederichsen, Francisco Diederichsen, Schuldirektor Pass, Jorge Griesbach, Fräulein Marie Grothe, Pastor Hartmann, Theodor Hennies, César Hoffmann, William Hoffmann, N. von Hütschler, Fräulein Mary Kauer, G. Knoblauch, Alfred Krüger, Abt Kruse, Dr. Lehfeld, Dr. May, H. Meess, Otto Merseburger, Franz Müller-Carioba, Schwester Oberin der Adalbert Schule, W. Richers, M. R. Schild, Max Schädlich, Otto Schlotmann, Frau Steguer-Ahlfeld, Otto Stupakoff, A. H. Törner, A. Weiszlog, C. Wöllner.

Geschäftsführer der Ausschuss:

Jorge Fuchs Kassierer, Konsul Dr. von der Heyde Vorsitzender, Friedrich Sommer Schriftführer

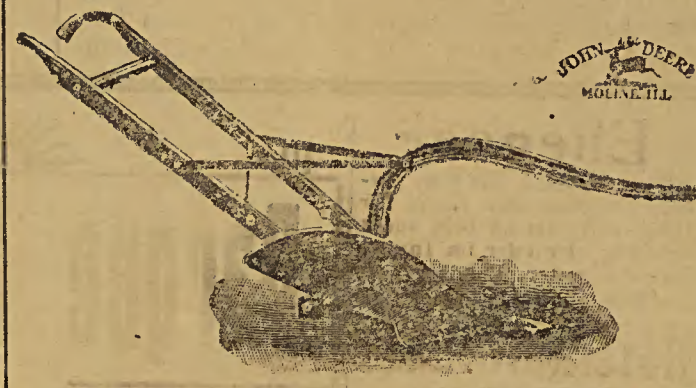
LION & Co.

Grosses Lager von Stahlträgern und Stahlschienen für Bauten und für Leitungsposten geeignet. Eiserne Röhren für Gas- u. Wasserleitungen. Eisen in Barren und eiserne Platten. Portland Cement Superior. Rua Alvaros Penteado 3 Caixa 44 4556 São Paulo.



Abteilung B: Transport von Waren, Gepäckstücken, Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Reisegepäck ins Haus und vice-versa. Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischen Dampfer in Santos. Transport und Verschiffung von Fracht- und Eilgut. Abteilung O: Umzüge und Möbeltransport. Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Ausbesserungen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugesandt. Rua Alvaros Penteado 29-A-38-B São Paulo

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art den Werken von John Deere & Co. u. Deere Mansure & Coy. Moline U. S.



Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc. Lager aller gangbarsten Maschinen. Alleinige Vertreter: HERM. STOLTZ & Co. Rio de Janeiro: Avenida Rio Branco 64-74 S. Paulo: Rua Alvaros Penteado 12

Geräucherte Fleischwaren, Delikatessen, Konserven, National-Produkte. Spezialitäten von der Fazenda S. Antonio (Waren erster Qualität). Mässige Preise Mässige Preise Feine Weine und Liköre Charles Hü & Co. Rua Libero Badaró 143 S. PAULO

Charutos Dannemann Universaes = Bella Cubana (Flor fina)

Unterstützungs-Komitee Deutsche hilfsbedürftige Familien der zur Verteidigung des Vaterlandes eingetretenen Mannschaften können sich wegen Unterstützung an das Komitee. Rua da Quitanda No. 9 (Casa Alemã) Montags von 4 bis 5 Uhr nachmittags wenden, ausserdem empfängt das Deutsch-Evangelische Pfarramt. Rua Visconde do Rio Branco No. 10 Donnerstags von 1/2 10-11 Uhr zwecks Verteilung von Lebensmitteln.

Deutscher Garten (Chacara Brotero) Linha Cantareira, Haltestelle Letzte Station vor Mandaguari einige hundert Meter von Bond Sant'Anna. Beliebteste Ausflugsort São Paulos. - 4180 Wilhelm Tolle

Lavanderia Modelo Weisswäscherei, Färberei und Benzinwäscherei. Die grösste und am besten eingerichtete Wäscherei in Süd-Amerika. Besondere Spezialität in der Herrichtung von Stärkwäsche Vorhängen, Plissées, Teppichen u. s. w. 4577 Billige Preise Eigentümer: Borges & Barros Rua Solon Nr. 3 - 8. Paulo Telephone No. 14 Bom Retiro Pünktliche und schnelle Lieferung ins Haus bei jeder Witterung

Hotel Albion Rua Brigadeiro Tobias 89 in der Nähe d. Bahnhöfe empfiehlt sich den reisenden Publikum. Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. - Vorzügliche Küche und Getränke. - Gute Bedienung zu mässigen Preisen. Genauestem Zuspruch hält sich bestens empf. der Inhaber José Schneeberger.

Hotel Rio Branco Rua Barão do Rio Branco 9-11 Curitiba - Paraná Rua Barão do Rio Branco 9-11 Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. - Prima Küche - Warme und kalte Bäder. Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen. Bertha Strieder & Cia 4605 Teleg. amn-Adr.: PAULO - Telephone 456

Poços de Caldas Luft- und Höhenkurort Brasilianische Schweiz - Ausgezeichnetes Klima - 1200 m über dem Meeresspiegel - Radioaktive schwefelhaltige Thermalquellen 45° c. - Theater, Orchester, Sportplätze und andere Unterhaltungen - Schöne Ausflüge - Ruhig, trocken, angenehme Temperatur September Anfang der Saison

Hotel das Thermas Grande Hotel Ehemaliges Hotel da Empresa. Vollständig neu eingerichtet. Reservierte Zimmer für Familien, Säle, Garten und Kindervergnügungen, Lawn Tennis-Platz usw. Im Hotel befindet sich ein Barbier-Salon, zahnärztliches Kabinett, Massageeinrichtung und ärztliches Konsultorium. Das Hotel ist durch eine Glasgalerie mit dem Badehaus verbunden und äusserst bequemlichkeit. Küche ersten Ranges. Diaria von \$3000 an. Heilquellenbad I Klasse 2\$ In Verbindung mit dem Hotel Casino Recreio dos Banhistas Bade- und Trink-Kur. Heilindikationen: Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, gichtischen, rheumatischen und pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke, Muskeln, Sehnen, Schleimbeutel etc.; bei typischer Gicht in den Latenzperioden und nach akutem Gelenkrheumatismus als Präventivkur; bei Hangries und Harnsand; bei Neuralgien und Neuritien (speziell Ischias mit und ohne Lumbago); bei traumatischen Gelenk- und Muskelaaffektionen; bei chronischen Katarrhen der verschiedensten Schleimhäute bei Frauenkrankheiten, besonders chronische Para- und Perimetritis. Auskünfte und Prospekte übermittelt die Companhia Melhoramentos de Poços de Caldas.

Magere u. Blutarme Wollt. Ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebraucht Die stärkenden Tropfen VALLOR Dieselben geben auch den Magensten eine rundliche Fülle. Stellen das Blut auch des Darmtrakt wieder her und geben auch dem Hälsslichten Kraft und Schönheit. Mit den stärkenden Tropfen „VALLOR“ nimmt man in 40 Tagen 4 Kilo zu. Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ erweitern die Lungen, den Busen und die Brust. Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ sind das mechanische Öl des menschlichen Körpers. Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ geben den Entmutigten neuen Mut und heilen die Unheilbaren. Glas 2\$000. Niederlage in der Drogerie Vitalis, Rua Mauá 117, São Paulo. (Für Bestellungen nach dem Innern sind noch 500 re. extra für Fracht mitzuschicken.) 4229

Frische Minas-Butter zu 3\$000 und 3\$500 das Kilo. Rua Anhangabahú 10 - São Paulo

Pension Hamburg Saal oder grosses Zimmer Dienstmädchen (Deutsche) gesucht zum Kinderwarten. Almeida Notmann 23, São Paulo. 4842

Dr. Worms Zahnarzt Praça Antonio Prado N. 8 Caixa 44 São Paulo Sprechstunden 8-5 Uhr

Dr. Nunes Cintra Praktischer Arzt (Spezialstudien in Berlin) Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Hauterkrankungen. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe Anwendung der Blennorrhöe nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem seinen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B, Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfredo. Telef. 2005. Man spricht deutsch

Viktoria Strazák, an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebammen empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbekannte sehr mässiges Honorar. Telefon: 4.828 4573

The British Bank of South America Limited S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO Kapital der Bank Pfd. Strl. 1.000.000 - Rs. 15 000:000\$000 Reservefonds 1:000.000 - „ 16.500:000\$000 Sparkassen - Abteilung. Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindest-einlage von Rs. 50\$000 während weitere Einzahlungen von Rs. 20\$000 an entgegengenommen werden. Die Höchstenzins für jedes Sparkonto beträgt 10:000\$000. Die Einlagen werden mit 4 Prozent jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich von 9 Uhr frühbis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird. 4545

Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft A.-G. Companhia Telegraphica Germano Sul Americana „VIA MONROVIA“ Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa, mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt. Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft auf geliefert werden, müssen den gebührenden Vermerk „Via Monrovia“ tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weitersendung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk „Via Western-Monrovia“ vorzuschreiben. Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „Via Monrovia“ bzw. „Via Western-Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien. Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegrammverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes ermässigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum Mai 1912 um Fr. 1. pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1.75 (von Fr. 5.- auf Fr. 3.25) heruntergegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

Fres	Reis	Fres	Reis		
Azoren . . . . .	3.25	18\$50	Luxemburg . . . . .	3.50	2\$100
Belgien . . . . .	3.25	18\$50	Malta . . . . .	3.50	2\$100
Bosnien und Herzegovina . . . . .	3.70	2\$220	Montenegro . . . . .	3.70	2\$220
Bulgarien . . . . .	3.78	2\$270	Norwegen . . . . .	3.72	2\$230
Dänemark . . . . .	3.62	2\$170	Oesterreich-Ungarn . . . . .	3.63	2\$180
Deutschland . . . . .	3.25	18\$50	Portugal . . . . .	3.70	2\$220
Frankreich und Korsika . . . . .	3.25	18\$50	Rumänien . . . . .	3.70	2\$220
Griechenland . . . . .	3.82	2\$290	Russland . . . . .	3.35	2\$370
Gross Britanien . . . . .	3.25	18\$50	Schweden . . . . .	3.72	2\$230
Holland . . . . .	3.25	18\$50	Schweiz . . . . .	3.50	2\$100
Island . . . . .	4.22	2\$500	Serbien . . . . .	3.70	2\$220
Italien . . . . .	3.55	2\$190	Spanien . . . . .	3.60	2\$160
			Türkei . . . . .	3.77	2\$260

Ubersetzungs-Telegramme zu halber Gebühr (telegrammas preteridos) sind seit dem 7. Juli 1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen. Der unterzeichnete kaufmännische Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftserteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit. Oscar Peter Rua Alvaros Penteado 38-B - São Paulo - Caixa postal 543